

WALLER KIRCHE

Tobias Gravenhorst konzertiert

Walle. Zum 15-jährigen Bestehen der van der Putten-Orgel in der Waller Kirche, Lange Reihe 77, gibt es am Sonntag, 14. Mai, um 17 Uhr ein ganz besonderes Konzert, das den Titel „Spanier in Walle“ trägt. Tobias Gravenhorst, leitender Kirchenmusiker des Bremer Doms, spielt Tänze und Variationen spanischer Komponisten, unter anderem von Antonio de Cabezón, Juan Cabanilles und Antonio Soler. Auch zwei Werke von Dietrich Buxtehude sollen die mitteltönige Orgel in einzigartiger Weise zum Klingen bringen. Statt Eintritt wird um eine Spende gebeten. **XXL**

LOGBUCH

Sonderausgaben für Comicfans

Überseestadt. Einen „Gratis Comic-Tag“ veranstaltet der Logbuch-Laden, Konsul-Smidt-Straße 8q, am Sonnabend, 13. Mai, von 10 bis 13 Uhr. Wie in den Jahren zuvor haben namhafte Comic-Verlage 30 Sondereditionen herausgebracht, aus denen sich jeder Besucher drei aussuchen darf. Natürlich nur solange der Vorrat reicht. Zudem präsentiert Logbuch zu dieser Gelegenheit wieder eine Auswahl aktueller Graphic Novels und Comics. **XXL**

CURANUM-SENIORENSTIFT

Konzert mit Lola Storck

Regensburger Straße. Zu einem Muttertagskonzert mit Lola Storck lädt das Curanum-Seniorenstift Findorff, Walsroder Straße 1, am Sonntag, 14. Mai, um 15.30 Uhr ein. Zu Lola Storcks Repertoire in Sachen Operettenmusik zählen bekannte Stücke unter anderem von Robert Stolz, Franz Lehár oder auch Richard Strauss. Der Eintrittspreis beträgt fünf Euro. Telefonische Anmeldungen werden unter Telefon 35070 erbeten. **XHO**

STADTBIBLIOTHEK WEST

Herauswachsen aus der Sucht

Lindenhof. Jonny Jakubowski wird am Freitag, 12. Mai, um 17 Uhr die Ausstellung „Herauswachsen aus der Sucht“ in der Stadtbibliothek West, Lindenhofstraße 53, eröffnen. Diese haben Menschen aus Selbsthilfegruppen mit Porträts und persönlichen Statements bestückt. Jonny Jakubowski ist einer von ihnen. Weitere Infos auf www.gtp-west.de. **XOS**

STADTTEIL-KURIER



Ihre Lokalredaktion:
Marion Schwake
Tel. 36 71 37 80

Monika Felsing 36 71 37 15
Kornelia Hattermann 36 71 37 20
Detlev Scheil 36 71 37 10
Jörn Seidel 36 71 36 50
Ulrike Troue 36 71 37 25

Fax 36 71 37 91
E-Mail stadtteilkurier@weser-kurier.de

Medienberatung und Verkauf:

Ramazán Barutcuoglu Tel. 36 71 41 70
Fax 36 71 41 71
ramazan.barutcuoglu@weser-kurier.de

Silvana Bumm Tel. 36 71 41 75
Fax 36 71 41 76
silvana.bumm@weser-kurier.de

Stele erinnert an jüdisches Altersheim

Nach ihrer Zerstörung im vorigen Jahr wurde die Gedenktafel für die Opfer des Naziregimes wieder aufgestellt



Ortsamtsleiterin Ulrike Pala und Landesvorsitzender Raimund Gaebelein enthüllen die Gedenktafel vor dem früheren jüdischen Altersheim in Gröpelingen.

FOTO: ROLAND SCHEITZ

VON TIMO THALMANN

Gröpelingen. Die im November vorigen Jahres von Unbekannten mutwillig zerstörte Gedenktafel vor dem ehemaligen jüdischen Altersheim in der Gröpelinger Heerstraße 167 ist nun wieder errichtet worden. In einer kleinen Zeremonie wurde sie symbolträchtig am 8. Mai enthüllt, dem Datum, an dem 1945 das faschistische Deutschland endgültig kapitulierte.

Die Glasstele erinnert nun erneut an den bis 1942 bestehenden Ruhezit der israelitischen Gemeinde Bremens in dem bereits 1904 erbauten Haus. Wie viele andere jüdische Einrichtungen und Geschäfte war auch das Altersheim in der Reichspogromnacht vom 9. auf den 10. November 1938 Schauplatz zahlreicher Misshandlungen. Ab 1941 wurden die Bewohner von dort aus in mehreren Intervallen in Konzentrationslager nach Minsk und Theresienstadt verschleppt und später ermordet, soweit sie nicht zuvor an den Folgen von Hunger und Krankheit verstarben.

Insgesamt 77 Namen der Opfer aus dem Haus sind historisch sicher belegt und nun auf der Gedenktafel alphabetisch aufgelistet. „Wir wissen aber, dass insgesamt viel mehr Menschen von hier aus deportiert wurden“, sagt Raimund Gaebelein, Landesvorsitzender der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes – Bund der Antifaschisten (VVN-BdA) in Bremen und stellvertretender Beiratsprecher in Gröpelingen. Vor al-

lem aufgrund seines Engagements wurde bereits die erste Gedenktafel Ende 2015 errichtet, nachdem er sich rund neun Jahre lang dafür eingesetzt hat. Umso mehr traf ihn die Zerstörung der Gedenkstätte auch persönlich.

Ulrike Pala, Leiterin des Ortsamts West, bedauerte in ihrer Ansprache anlässlich der Enthüllung, dass die Täter nicht ermittelt werden konnten und das Verfahren vor Kurzem eingestellt wurde. Sie hob das Engage-

aktuellen Wahlen im Europa der Gegenwart. Für ihn ist vor allem bedenklich, dass rechtsextreme Positionen mittlerweile auch in der politischen Mitte kein Tabu mehr darstellen. „Die grundsätzliche Akzeptanz der Ausgrenzung von Minderheiten bis weit in bürgerliche Schichten hinein, war und ist für den Faschismus ein guter Nährboden“, warnt der 67-Jährige.

Wie zuvor zeigt die Gedenktafel neben den Namen der Opfer auch das Bild von Leopold Rosenak, der von 1896 bis zu seinem Ableben 1923 als Rabbiner der israelitischen Gemeinde in Bremen wirkte. Auf seine Initiative geht die Einrichtung des Altersheims zurück, wenngleich es erst zwei Jahre nach seinem überraschenden Tod auf See bei der Rückfahrt von einer Amerikareise eröffnet werden konnte.

Die Gedenktafel macht zudem in einem kurzen Text deutlich, dass das Altersheim für ursprünglich 25 Bewohner seit der Reichspogromnacht immer mehr Menschen aufnehmen musste, die hier schließlich „bis zu ihrer Deportation in drangvoller Enge lebten“, wie es in der Inschrift heißt. Der Hintergrund: Bis 1942 befand sich das Haus an der Gröpelinger Heerstraße im Besitz der jüdischen Gemeinde, dann wurde es beschlagnahmt, um dort Juden einzuweisen, die später deportiert wurden. Die Nazis machten das Haus also regelrecht zum Sammelplatz, und das erklärt auch die hohe Zahl der von dort deportierten, die ursprünglich ganz woanders gewohnt haben.

Auch nach Kriegsende behielt das einst von einem Landwirt erbaute Haus seine bewegte Geschichte: Zunächst wurde hier ein Polizeirevier eingerichtet, doch schon 1946 wurde das Gebäude an die jüdische Gemeinde zurückgegeben, die dort mithilfe von Spenden ein Heim für Überlebende aus Konzentrationslagern einrichtete.

Die schrumpfende Gemeinde konnte das Haus finanziell aber nicht halten und verkaufte es 1961 an die Stadt Bremen. Die letzten jüdischen Bewohner zogen 1962 aus. Im

„Wir wissen, dass
viel mehr Menschen
von hier aus
deportiert wurden.“

Landesvorsitzender Raimund Gaebelein

ment des Beirats hervor, der zusammen mit der Bürgerstiftung Bremen, dem Bremer Verein „Erinnern für die Zukunft“ und dem VVN-BdA die insgesamt rund 2500 Euro bereitgestellt habe, um die Glasstele wieder erstehen zu lassen.

Gaebelein zog in seiner kurzen Rede während der kleinen Zeremonie die Linie vom Terror des Naziregimes der 30er Jahre des vorigen Jahrhunderts zu den hohen Stimmzahlen für rechtsextreme Parteien bei den

„Die Akzeptanz
der Ausgrenzung reicht
in bürgerliche Schichten.“

Raimund Gaebelein

Herbst 1964 beherbergte es dann bis in die 90er Jahre hinein erneut die Polizeiwache 18. In dieser Phase wurde 1984 erstmals eine kleine Gedenktafel direkt an dem Haus angebracht, die an seine Vergangenheit als jüdisches Altersheim erinnerte. „Die alte Tafel war seinerzeit ein Novum und hat die lokalhistorische Erforschung dieses Hauses überhaupt in Gang gebracht“, sagt Gaebelein. Heute ist die Villa in Privatbesitz und Sitz einer Rechtsanwaltskanzlei sowie einer Arztpraxis.

Kunst überschreitet Grenzen

Themenwoche im Westend bietet abwechslungsreiches Programm

VON CHRISTINA KLINGHAGEN

Walle. Künstlerische Darstellungsweisen des Begriffs „Grenzen“ gibt es von Sonntag bis Sonnabend, 14. bis 20. Mai, in der Kulturwerkstatt Westend, Waller Heerstraße 294, zu erleben. Die gleichnamige Themenwoche bietet ein facettenreiches Programm mit Poetry-Slam, Literatur, Kurzfilmbabend, Live-Graffiti, Livemusik und einer Ausstellung. Innerhalb ihrer unterschiedlichen Performances zeigen die Künstlerinnen und Künstler, wie vielschichtig das Thema in Szene gesetzt werden kann.

Los geht es am Sonntag, 14. Mai, um 11 Uhr mit einer szenischen Lesung von Astrid Müller und Gerd Mannasse aus dem Roman „Gehen, ging, gegangen“ der Autorin Jenny Erpenbeck. Richard wurde soeben in den Ruhestand versetzt und stellt beim Überqueren des Oranienplatzes fest, dass er kein Flüchtlingscamp gesehen hat. Als „Forscher“ begibt er sich erneut auf den Platz und beginnt, den Menschen Fragen zu stellen. Im Laufe des Romans verlässt Richard seine Rolle als Beobachter und wird zu einem aktiven Unterstützer von Menschen, die sein Leben bereichern. Der Eintritt kostet zehn, ermäßigt sieben Euro.

Über einen Zeitraum von acht Wochen haben Künstlerinnen und Künstler des Blauweier-Ateliers und Studierende der Universität nach Modell Akt gezeichnet. Hierbei ist die Ausstellung „Körpergrenzen“ entstanden, die bis zum 16. Juni montags bis donnerstags von 10 bis 18 Uhr sowie freitags von 10 bis 13 Uhr besichtigt werden

kann. Eröffnet wird das inklusive Skulpturen-Projekt am Montag, 15. Mai, um 19 Uhr. Es geht hierbei um reale Körperlichkeit, die mithilfe digitaler Möglichkeiten, wie beispielsweise Photoshop, entfremdet werden kann. Der Eintritt ist frei.

„Short-O-Rama – Kurze ohne Grenzen“ heißt es am Dienstag, 16. Mai, um 20 Uhr. Zu verschiedenen Themen werden kleine Filme unterschiedlicher Machart gezeigt. Filmbeginn ist um 20.15 Uhr. Die Teilnahme kostet fünf Euro. Wer eine DVD zum Tauschen mitbringt, zahlt nur vier Euro. Bereits zum dritten Mal stellen sich in der Kulturwerkstatt Poetinnen und Poeten der Her-

ausforderung „Themen-Slam“. So werden am Mittwoch, 17. Mai, ab 20 Uhr Texte rund um das Thema „Grenzen“ dargeboten. Der Eintritt kostet fünf Euro. Am Donnerstag, 18. Mai, 20 Uhr, lesen Claudia Rouvel, Rudolf Wenzel und Stylianos Eleftherakis aus dem Buch „Stell dir vor, es ist Sozialismus, und keiner geht weg“ von Christa Wolf. Musikalisch untermauert wird der Abend von DJ Karl-Josef Koneermann. Karten gibt es für zehn, ermäßigt sieben Euro.

Graffiti-Sprayer Markus Genesius (wow 123) beginnt am Freitag, 19. Mai, um 11 mit der Gestaltung eines Graffiti an der Westend-Außenfassade. Das Bild, das dabei entsteht, ist eine künstlerische Annäherung an das Thema „Grenzen“. Dem Künstler kann dabei sprichwörtlich über die Schulter geschaut werden.

Zum Abschluss der Themenwoche gibt es am Sonnabend, 20. Mai, ab 20.30 Uhr ein Konzert mit dem Titel „Von Grenzen, Krücken und Lilien“. Speziell für diesen Anlass haben Carla Mantel (Gesang/Gitarre), Stephan Uhlig (Gesang/Gitarre) und Angelika Scholl (Klavier/Gesang) ein neues Musikprogramm auf die Beine gestellt. Das Trio interpretiert Lieder von Brecht, Eisler und Weill, die entsprechend dem epischen Theater zu einer distanzierten, kritischen Betrachtung und gesellschaftskritischer Erkenntnis führen sollen. Der Eintritt kostet zehn Euro, ermäßigt sieben Euro.

Weitere Informationen gibt es unter Telefon 6 16 04 55 sowie im Internet unter www.westend-bremen.de.



Astrid Müller und Gerd Mannasse lesen in der Kulturwerkstatt Westend. FOTO: FRANK SCHEFFKA

ANZEIGE

Pago Balke

Shit happen
Termine im Mai und Juni 2017,
Altes Pumpwerk

Heinz Strunk

Jürgen – Die gläserne Milf
So., 21. Mai 2017, 20 Uhr,
Kulturzentrum Schlachthof

Der Liebe Wege

Elisabeth Cutler (USA)
Do., 25. Mai 2017, 17 Uhr
Ev. Kirche Alt Aumund

Doogie White & The White Noise

White Noise Tour 2017
Do., 8. Juni 2017, 20 Uhr, Meisenfrei

Lilienthal 1801 oder Die Astronomen

Lesung aus dem Werk von Arno Schmidt mit
J. P. Reemtsma, J. Kersten & B. Rauschenbach
Fr., 9. Juni 2017, 19.30 Uhr, Borgfelder Landhaus

Jazz Folk Bike:

Cicinatela

Musik Georgiens, Südosteuropas und
des mediterranen Raums
Fr., 9. Juni 2017, 20 Uhr,
Diele des Kreismuseums Syke

Jazz Folk Bike:

Håkon Kornstad Ensemble

Jazz meets Opera
Sa., 10. Juni 2017, 17.30 Uhr,
Konzertsaal Kreissparkasse Syke

Klezgoyim

Von Odessa bis Istanbul
Fr., 16. Juni 2017, 20 Uhr,
Altes Pumpwerk

Chormusik mit der Bremer Kantorei St. Stephani

Werke von Brahms, Bruckner, Durufle,
Mendelssohn-Bartholdy u.a., Bremer
Kantorei St. Stephani, Dirigent: Tim Günther
Sa., 17. Juni 2017, 19.30 Uhr
Kulturkirche St. Stephani Bremen

Pressehaus Bremen und regionale Zeitungshäuser

weser-kurier.de/ticket

04 21 / 36 36 36
Nordwest Ticket

= Nutzen Sie Ihren AboCard-Rabatt.

Nordwest
TICKET

WESER KURIER
TICKET

Tante Fanny und ihre giftige Erbschaft

Das BAT-Theater zeigt Sternheims Gesellschaftskomödie „Die Kassetten“ im Hinterhaus der Union-Brauerei

VON ANKE VELTEN

Osterfeuerberg. Der spießbürgerliche Haushalt von Oberlehrer Krull ist aus den Fugen. Alles dreht sich nur noch um eine unscheinbare, aber reich gefüllte Schatulle. Sie hütet nämlich das beträchtliche Vermögen von Krulls angeheirateter und durchaus vitaler Tante Elsbeth. Das Bremer Amateur Theater – kurz „BAT“ – hat sich Carl Sternheims Komödienklassiker „Die Kassetten“ vorgenommen, weil das Stück nach Überzeugung von Regisseur Patrick Oberste-Sirrenberg auch nach mehr als hundert Jahren noch nichts von seiner Bissigkeit eingebüßt hat. Und richtig witzig ist es obendrein. Am Freitag, 12. Mai, feiert die neue BAT-Produktion ihre Premiere in der Union-Brauerei.

Von allen Komödien Carl Sternheims sei „Die Kassetten“ wohl die brutalste, schrieb einmal ein Theaterkritiker des Wochenmagazins „Der Zeit“. Es geht darin um Habsucht, Missgunst, Heuchelei und Kriecherei, um Intrigen und Manipulationsversuche: Um all die schlechten Charaktereigenschaften eben, wie sie nur die Gier hervorbringen

„Das Schöne an dem Stück ist, dass es immer aktuell ist.“

Regisseur Patrick Oberste-Sirrenberg

kann. Die Aussicht auf die Erbschaft der reichen Tante vergiftet natürlich auch die oberflächlich heile Welt der Krulls.

Wie genau, das seziiert Carl Sternheim in einer Gesellschaftssatire, die bei ihrer Uraufführung im Jahr 1912 für einen handfesten Theaterskandal sorgte. Das gutbürgerliche Münchener Theaterpublikum ereiferte sich nämlich lautstark und begann, die Schauspieler auf der Bühne nicht nur mit Beschimpfungen, sondern auch mit härteren Wurfgeschossen zu bombardieren.

Carl Sternheim, 1878 in Leipzig geboren, war Spross eines gut situierten jüdischen Hauses, abgebrochener Student, drei Mal verheirateter Frauenschwärm, Mitglied der Münchener Künstler- und Theaterszene, Freund von Max Reinhardt, Frank Wedekind und Gottfried Benn, produktiver und in der Weimarer Republik sehr erfolgreicher Verfasser von Theaterstücken und Kurzgeschichten. Er war aus denselben Gründen populär und umstritten: Der unkonventionelle Individualist Sternheim war allergisch gegen das Bürgertum seiner Zeit und entlarvte dessen Normen, Standesdünkel und Doppelmoral. Seine Werke wurden von den Nationalsozialisten verboten. Carl Sternheim starb 1942 im belgischen Exil. Der biografische Exkurs sei erlaubt, denn der Autor und seine Stücke sind heutzutage nicht



Oliver Huhn aus Walle (von links), Heike-Regina Wedemeyer aus der Neustadt, Daniel Stern aus Osterholz-Scharmbeck, Janina Braun aus der Neustadt und Maren Barthold aus Arsten proben für ihr neues Stück „Die Kassetten“, das an diesem Freitag Premiere hat. FOTOS: ROLAND SCHEITZ

mehr sehr präsent auf den Theaterbühnen. Für das BAT-Ensemble war „Die Kassetten“ ein echter Glücksfund. „Das Schöne an dem Stück ist, dass es immer aktuell ist“, erklärt Patrick Oberste-Sirrenberg. Abgesehen von wenigen Pointierungen in der Dramaturgie musste das Ensemble das Stück darum nicht sonderlich für sein zeitgenössisches Publikum grundsanieren, sagt der 32-Jährige, der bei seinem Regiedebüt von Regieassistentin Lisa Weigel unterstützt wurde.

Er gehört dem BAT-Ensemble als Schauspieler seit acht Jahren an und übt hauptberuflich das seriöse Metier des Schiffsmaeklers aus. Unter seinen Bühnenkollegen und Bühnenkollegen gibt es unter anderem eine Familien-

therapeutin und einen Erzieher, eine Event-Managerin und einen Ingenieur, branchenübergreifend verbunden durch ihre große Theaterbegeisterung. Schauspieler Oliver Huhn, der den Oberlehrer Krull verkörpert,

wurde Klimaforscher, obwohl ihn bereits zu Schulzeiten das Bühnennervus ereilte. Der Waller gehört zur Gründergeneration des BAT-Theaters, das seine Wurzeln in Theater-AGs des Schulzentrums an der Langer Reihe hat.

In dieser Spielzeit feiert das Waller Amateur-Ensemble sein 25-jähriges Bestehen und kann sich zum Jubiläum auch zu einer festen Spielstätte in seinem Heimatstadtteil beglückwünschen. „Die Kassetten“ ist die erste BAT-Produktion in den Räumen der

Union-Brauerei. Insgesamt sechs Mal hat das Publikum die Gelegenheit, sich über die schrecklich nette Familie Krull und ihr Theater um das liebe Geld zu amüsieren.

Das Bremer Amateur-Theater-Ensemble zeigt „Die Kassetten“ in den Räumen der Tanzschule Cordero López im Hintergebäude der Union-Brauerei (zweiter Stock), Theodorstraße 13a. Premiere ist am Freitag, 12. Mai, 20 Uhr. Weitere Aufführungen folgen am 13. Mai, 19. Mai, 20. Mai, 9. Juni und 10. Juni. Am 23. und 24. Juni spielt das BAT-Theater im Kulturzentrum Lagerhaus an der Schildstraße 12-19. Der Eintritt kostet 14, ermäßigt zehn Euro. Reservierungen werden telefonisch angenommen unter der 39 45 54 oder per Email an info@bat-ensemble.de. Nähere Informationen über das Theater und die Mitwirkenden finden sich im Internet unter www.bat-ensemble.de.



Regisseur Patrick Oberste-Sirrenberg

Ein echter Schutzpolizist

Oliver Paust ist der neue „zweite Mann“ im Gröpelingener Polizeirevier an der Stapelfeldstraße

VON ANKE VELTEN

Lindenhof. Als Polizist kann man sich seinen Arbeitsplatz selten aussuchen. Aber hätte er es selbst entschieden, hätte die Wahl durchaus genau so ausfallen können, sagt Polizeihauptkommissar Oliver Paust. Seit wenigen Tagen ist er der neue zweite Mann im Gröpelingener Polizeirevier an der Stapelfeldstraße. Und mit ihm kommt genau der Richtige, findet nämlich Polizeioberberrater Dirk Dreyer, Leiter der Polizeiinspektion Mitte/West. Für Paust spreche eine „beeindruckende Vita“ mit einem langjährigen Erfahrungsschatz aus vielen Bereichen der Polizeiarbeit. Er sei „schwer begeistert“, dass es angesichts der schwierigen personellen Situation bei der Bremer Polizei gelungen sei, „einen so kompetenten Mann an Land zu ziehen“, sagt der Inspektionsleiter.

Oliver Paust, 1967 geboren und aufgewachsen in Schwachhausen, begann seine Polizeilaufbahn beim damaligen Bundesgrenzschutz, zunächst in Lübeck und anschließend an der deutsch-niederländischen Grenze. 1991 wechselte er zur Polizei Bremen. Auf das Studium an der Hochschule

für Öffentliche Verwaltung folgten Jahre am Revier Innenstadt, die Leitung einer Dienstgruppe in Schwachhausen und die Tätigkeit als Wach- und Einsatzleiter in der Inspektion Mitte/West. Selbst in seiner Freizeit hat der Hauptkommissar ein wachames Auge: Seit mehr als dreißig Jahren ist er für die



PHK Oliver Paust ist stellvertretender Revierleiter in Gröpelingen. FOTO: SCHEITZ

DLRG aktiv und in der wärmeren Jahreszeit an der Rettungsstation am Stadtwaldsee im Dienst. Das ehrenamtliche Engagement führte ihn diverse Male auch zu bundesweiten Einsätzen wie bei den Hochwasserereignissen an Elbe und Oder.

Als er die Neugierigkeit von seinem neuen Einsatzbereich erhalten habe, habe er sich „sehr gefreut“, berichtet der 50-Jährige. „Hier gibt es was zu tun. Es ist eine spannende Aufgabe, der ich mich gerne stelle.“ Für Paust, der seine Vorgängerin Annika Hillmann ablöst, soll Gröpelingen keine Durchgangsstation sein. Er wolle „Kontinuität hereinbringen, ein Vertrauensverhältnis zu den Menschen im Stadtteil und zu den Kollegen im Revier aufbauen.“

Zurzeit arbeiten 21 Polizeibeamte im Gröpelingener Revier, davon sechs Kontaktbeamte (Kops). Er sehe sich als „Teil einer Mannschaft“ und „als Schutzpolizist im eigentlichen Sinne“, sagt Oliver Paust. Eine gewisse Ortskenntnis bringt er bereits durch seine Zeit in der Inspektion mit, deren Grenzen bis nach Oslebshausen reichen. Für den genaueren polizeilichen Blick ist er noch oft gemeinsam mit Revierleiter Frank Schröder

in den Gröpelingener Straßen unterwegs, um den Stadtteil, das „Milieu“, die Menschen und ihre Probleme aus der Nähe zu betrachten. Die beiden Kollegen kennen sich schon seit Jahren.

Viel Arbeit macht den Gröpelingener Beamten nach wie vor der Bereich um die Gröpelingener Heerstraße. „Am meisten beschäftigt uns die Suchtproblematik“, berichtet Frank Schröder – der illegale Handel mit Betäubungsmitteln, aber auch Spielsucht und Alkohol und die Kriminalität, die damit verbunden sein kann. Auf der positiven Seite gebe es viele engagierte Akteure, die großes Interesse an einer positiven Entwicklung des Stadtteils hätten. Auch mit dem Netz an Institutionen, Initiativen und Vereinen wird sich der Neuankömmling vertraut machen.

In seinem neuen Revier fühlt er sich bereits gut aufgenommen, berichtet Hauptkommissar Paust. Die Gröpelingener hätten ihn mit ihrem entspannten und freundlichen Verhältnis zu ihren Polizeibeamtinnen und -beamten bereits sehr positiv überrascht, erzählt Oliver Paust. Der Beweis: „Wenn ich in Uniform durch die Straßen laufe, werde ich von jedem zehnten Passanten begrüßt!“

Fortbildung gegen Rassismus

Jugendbildungsstätte Lidicehaus bietet drei Seminarmodule an

Huckelriede. Die Jugendbildungsstätte Lidicehaus, Weg zum Krähenberg 33, bietet in der Zeit von Mai bis September die Fortbildungsreihe „Rassismus, Kolonialismus, Flucht(Arbeit) – und ich“ an. In dieser Weiterbildung geht es um Selbsterfahrung und Selbstreflexion sowie um das Erkennen von Machtverhältnissen, Formen von Diskriminierung und die eigenen Verstrickungen darin. Ein Wechsel aus Theorie und Übungen soll Reflexionsprozesse in der Arbeit mit Geflüchteten anstoßen. Die Veranstaltung richtet sich an Menschen mit und ohne Rassismuserfahrung.

Das erste Modul läuft vom 19. Mai, 16 Uhr, bis zum 21. Mai, 12 Uhr. Dabei werden durch Theorie und praktische Übungen die Ursprünge des Rassismus und seine unterschiedlichen gegenwärtigen Formen erarbeitet. Des Weiteren befassen sich die Teil-

nehmer mit der Frage, welche Rolle der europäischen Kolonialismus in Geschichte und Gegenwart spielt.

Im zweiten Modul vom 30. Juni, 16 Uhr, bis 2. Juli, 12 Uhr, werden die Workshops „Critical Whiteness“ und „Empowerment“ angeboten. Bei „Critical Whiteness“ geht es darum, inwiefern Rassismus und Weiß-Sein das Handeln von weißen Menschen prägen. „Empowerment“ ist ein Strategie- und Handlungskonzept, das davon ausgeht, dass die Ressourcen jedes einzelnen Menschen der Ausgangspunkt auch für gesellschaftliche Veränderungen sind.

Im dritten Modul, das vom 1. September, 16 Uhr, bis zum 3. September, 12 Uhr, dauert, sollen Perspektiven für den Umgang mit geflüchteten Menschen und Strategien für eine rassismuskritische Praxis entwickelt werden. XKN

Helfer zeigen Einsatzübungen

THW lädt zum Tag der offenen Tür

VON NOELLE KÖHLER

Bremen-Nord/Gröpelingen. Das Technische Hilfswerk, Ortsverband Bremen-Nord, lädt für Sonnabend, 13. Mai, zum Tag der offenen Tür ein. Von 10 bis 16 Uhr kann der Stützpunkt der Helfer an der Togostraße 42-44 in Gröpelingen besichtigt werden. Menschen, die gerne im Team arbeiten und sich für Technik interessieren, können ehrenamtliche Helfer beim THW werden. Nach Angaben des THWs zeigten Naturkatastrophen und andere Unglücksfälle, dass Katastrophenschutz unverzichtbar ist.

Beim Tag der offenen Tür können sich Besucher selber ein Bild davon machen, wer die Menschen sind, die sich freiwillig einsetzen und welche Kraftfahrzeuge und Gerätschaften wann zum Einsatz kommen. Es wird eine Fahrzeugschau geben, bei der die verschiedenen Geräte und Fahrzeuge vorgeführt werden. Schauübungen der Bergungsgruppen sowie Fachgruppen und Führungen gehören ebenfalls zum Programm.

Der Ortsverband Bremen-Nord ist stolz darauf, dass er einen der ersten vier Sätze des THW-Einsatzgerüstsystems erhalten hat. Das Gerüstsystem kann zum Beispiel bei Hochwasser zum Steg- oder Brückenbau verwendet werden oder bei einem Unglück als Rettungsplattform dienen. „Die Möglichkeiten des Gerüstsystems zu Rettungs- und Bergungsarbeiten sind multilateral“, sagt der Gruppenführer der 1. Bergungsgruppe. Die THW-Helfer werden in einer Rettungsübung das neue System vortführen.

PUSTA-STUBE

Akustik-Duo „Systerz“ spielt

Blockland. Das akustische Duo „Systerz“ bietet am Freitag, 12. Mai, um 20 Uhr in der Pusta-Stube, Oberblockland 5, Gesang vom Feinsten. Systerz bieten Coversongs in einem breit gefächerten Repertoire: von langsamen, anspruchsvollen Stücken bis hin zu Songs zum Mittanz und Mitsingen, von deutscher 80er-Jahre-Musik bis hin zu aktuellen Songs. Eine besondere Note schaffen Systerz dabei sowohl mit ihren zweistimmigen Arrangements mit Gitarrenbegleitung, als auch damit, dass sie dem einen oder anderen Song auch gerne mal eine andere „Windrichtung“ geben. Wer diese „Windrichtung“ kennenlernen möchte, der ist herzlich eingeladen zu einem Schnupperkurs. XHO

ANDREAS-KIRCHE

Verabschiedung der Kantorin

Lindenhof. Die Kantorin Susanne von Strauch wird am Sonntag, 14. Mai, um 17 Uhr in der Andreas-Kirche, Lütjenburger Straße, in einem von ihren Musikgruppen begleiteten Gottesdienst verabschiedet. Sie wird nach 26 Jahren Tätigkeit in Bremen zukünftig Kantorin im Erzgebirge sein. Alle, die sich von Susanne von Strauch gerne verabschieden möchten, sind herzlich zum Gottesdienst mit anschließendem Empfang eingeladen. XHO

KITA SCHWARZER WEG

Fachausschuss trifft sich

Ohlenhof. Der Fachausschuss Kinder, Bildung und Sport des Stadtteilbeirates Gröpelingen trifft sich an diesem Donnerstag, 11. Mai, um 18.30 Uhr zu einer öffentlichen Sitzung. Die aktuellen Herausforderungen, denen sich das Kinder- und Familienzentrum Schwarzer Weg gegenüber sieht, sind Haupttagsordnungspunkt der Sitzung. Deswegen kommt der Ausschuss auch vor Ort in der Kita Schwarzer Weg 26 b zusammen. XOS

BLAUMEIER-THEATERSAAL

Salonski fragt nach Glück

Walle. In drei Werkstattaufführungen gestalten Blaumeiers Clowns von Freitag bis Sonntag, 12. bis 14. Mai, eine Talkrunde mit dem Titel „Salonski fragt nach dem Glück“. Am Freitag und Sonnabend sind die Aufführungen um 20 Uhr und am Sonntag um 18 Uhr im Theatersaal, Travemünder Straße 7a. Näheres auf www.blaumeier.de und telefonisch unter 8 35 06 66. XOS

SIEMENS
extraKlasse
Einbau-Geschirrspüler

Extras ohne Aufpreis:

- VarioFlex Körbe
- Klartext auf der Blende
- 3 Kleinteilehalter
- Salzeinfüllkanne

statt € 925,- jetzt € 699,-

Elektro-Lühning
GmbH & Co. KG - seit 1926
Wartburgstraße 63 - 65 • 38 53 30
www.elektro-luehning.de



Ihr WESER-KURIER weltweit!

Bestellen Sie jetzt Ihr E-Paper!

Wenn Sie den WESER-KURIER als E-Paper abonnieren, können Sie ihn an jedem Ort via Internet lesen. Drucken, speichern und versenden Sie Artikel, Bilder oder Anzeigen. Stöbern Sie nicht nur im WESER-KURIER, sondern auch in allen Regional- sowie sämtlichen STADTTEIL-KURIER-Ausgaben.

Weitere Informationen zum E-Paper unter Telefon: 04 21/36 71 66 99 oder im Internet: www.weser-kurier.de/epaper

WESER KURIER